

## Sichere Perspektiven – Swiss made





Lokale Bräuche, regionale Gegebenheiten, kantonale Eigenheiten: prägende Eigenschaft der Schweiz ist ihre Vielfalt. Mal urchig, mal hightech, mal weltoffen, mal eher bedächtig – genauso komplex und divers wie unsere Kultur sind die Personalvorsorge-Bedürfnisse von Unternehmen und ihren Mitarbeitern.

Als einer der wenigen unabhängigen Schweizer Anbieter in der betrieblichen Vorsorgebranche verfolgt B+B ein Ziel: die Ansprüche und Bedürfnisse von Vorsorgeeinrichtungen, Unternehmen wie auch Privatpersonen in allen Teilen der Welt nicht nur zu erfüllen, sondern zu übertreffen. Mit voller Transparenz, individuellen Vorsorgestrategien, fundiertem Know-how und mit viel persönlichem Engagement.



# Wir fühlen uns ausschliesslich den Interessen unserer Kunden verpflichtet. Dafür wahren wir unsere Unabhängigkeit.

Unabhängig von Banken, Versicherungen, Unternehmen und anderen Akteuren der Finanzbranche will B+B ihren Kunden die Möglichkeit schaffen, vorsorgetechnisch selbstständig und effizient zu werden. Deren Mitarbeiter sollen im Schadenfall ebenso wie im Ruhestand in Freiheit und Unabhängigkeit ein positives Leben führen können.

B+B fördert im Rahmen von gesellschaftspolitisch erwünschten Solidaritäten eigenverantwortliche Vorsorgelösungen. Sie stellt ihren Kunden für einen umfassenden und unkomplizierten Service ihr ganzes Know-how zur Verfügung. Kompetente und gut ausgebildete Mitarbeiter garantieren eine flexible, persönliche und individuelle Betreuung.

Mit der Weitergabe ihres spezialisierten Wissens ermöglicht B+B ihren Kunden, klare und fundierte Entscheide zu treffen und unabhängig die für sie optimale Vorsorgelösung zu wählen. Die vertraglichen Beziehungen ermög-

lichen es, jederzeit auf Entscheide zurückzukommen und Lösungen weiter zu optimieren.

Für KMU-Kunden stellt B+B unabhängige Sammeleinrichtungen bereit, die ausschliesslich die Anliegen der Versicherten wahrnehmen und keinerlei Interessen von Dritten befriedigen müssen. Die drei Sammelstiftungen Profond, Profond-FL und Allvor erlauben individuelle, auf die Kunden zugeschnittene Vorsorgelösungen und garantieren mit alleinigem Fokus auf die Versicherten höchste Effizienz bei der Umsetzung.

B+B war auch treibende Kraft bei der Errichtung des Rückversicherers PKRück. Diese Institution gewährleistet eine risikogerechte Versicherung der Todesfall- und Invaliditätsrisiken von Vorsorgeeinrichtungen und stellt sicher, dass nicht benötigte finanzielle Mittel vollständig an die Versicherten zurückfliessen.



Mit kritischer Distanz und innovativem Denken suchen wir ständig nach neuen Lösungen und besseren Methoden, um unseren Kunden nachhaltigen Erfolg zu garantieren.

B+B unterstützt Vorsorgeeinrichtungen darin, Leistungen zu erbringen, die sowohl individuellen Ansprüchen als auch gesellschaftlichen und konjunkturellen Entwicklungen Rechnung tragen. Bei der Einrichtung von neuen Vorsorgelösungen schafft sie für ihre Kunden optimale Voraussetzungen und setzt sich ein für gerechte Ablösungsvereinbarungen mit dem bisherigen Vorsorgeträger.

Die Beratung und Unterstützung von Unternehmen und Vorsorgeeinrichtungen durch B+B hat nachweislich mitgeholfen, dass sie langfristig überdurchschnittliche Ergebnisse vorweisen können.

Für KMU-Kunden stellt B+B die Sammelstiftung Profond bereit. Sie trägt Sorge, dass die ihr anvertrauten Vorsorgevermögen nachhaltig, ertragreich und sicher angelegt und

die erwirtschafteten Mittel gerecht auf die Versicherten verteilt werden. Unabhängig von temporären Wirren und Turbulenzen an den Börsen und Finanzmärkten investiert Profond ihre Vorsorgekapitalien in qualitativ gut geführte und zukunftsorientierte Unternehmen.

Profond orientiert sich an einer langfristig hohen Wertschöpfung. Sie hat seit ihrer Gründung im Jahr 1990 bis Ende 2009 durchschnittlich eine Performance von 5,8% erwirtschaftet. Die Versicherten profitieren von einer hohen Verzinsung ihrer Altersguthaben und vom Aufbau zusätzlicher Deckungskapitalien zur Sicherung ihrer künftigen Altersrenten. Auf dieser finanziellen Basis ist es möglich, den Umwandlungssatz unverändert hoch zu halten und trotz zunehmender Lebenserwartung die Kaufkraft der laufenden Renten zu erhalten.



# Wir wollen unseren Kunden langfristig ein zuverlässiger Partner sein. Dazu gehört, dass wir ihnen mit Engagement, Offenheit und Transparenz begegnen.

B+B ist der Sicherheit verpflichtet. Sie verfolgt Prozesse im Vorsorgewesen unabhängig und kritisch und lässt gesicherte Erkenntnisse in die Beratung ihrer Kunden einfließen. Unternehmen und ihre Mitarbeiter sollen Bescheid wissen über ihre Rechte und Pflichten, die Leistungen, die Kosten und deren Einflussfaktoren. Ungereimtheiten werden transparent aufgedeckt, dargelegt und bei der Empfehlung und Wahl von Vorsorgeinstrumenten berücksichtigt.

Mit der Offenlegung von Dissonanzen und der Entwicklung von eigenen, transparenten Instrumenten versucht B+B, das Umfeld und die Bedingungen der betrieblichen Vorsorge generell zu verbessern. Dazu zählen gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Einsatz in Gremien, Schulung und Ausbildung von Vorsorgeverantwortlichen sowie die Errichtung und Führung von Selbsthilfeorganisationen. Die Sammelstiftungen Profond, Profond-FL und Allvor sowie der auf Vorsorgefragen spezialisierte Rückversicherer PKRück haben Wirtschaftlichkeit, Klarheit und Transparenz zu ihren obersten Geschäftsprinzipien erklärt. Weitere international ausgerichtete Vorsorgefonds sind in Planung und funktionieren nach dem gleichen Prinzip.

Dank der klaren und konsequent funktionalen Trennung von Risikokapitalien, Altersguthaben und Deckungskapitalien kann beispielsweise die Profond Vorsorgeeinrichtung seit Jahren für ihre Mitglieder bei niedrigen Beiträgen überdurchschnittliche Leistungen bereitstellen.

- Die aktiven Versicherten erfreuen sich einer kostengünstigen, lohnorientierten Risikoversicherung.
- Sie geniessen eine vorbildliche Verzinsung ihrer Altersguthaben, die von 1990 bis 2006 durchschnittlich 5,1% betragen hat.
- Mit den überdurchschnittlichen Erträgen werden im Hinblick auf die Pensionierung für alle aktiven Versicherten zusätzliche Deckungsmittel geäufnet.
- So kann die Verrentung der Altersguthaben im Alter 65 konstant mit 7,2% erfolgen.
- Mit den langfristigen Erträgen von 7,1% können auf den Rentendeckungskapitalien genügend Mittel generiert werden für den zusätzlichen Teuerungsausgleich und die Verlängerung der Laufzeiten bei steigender Lebenserwartung.

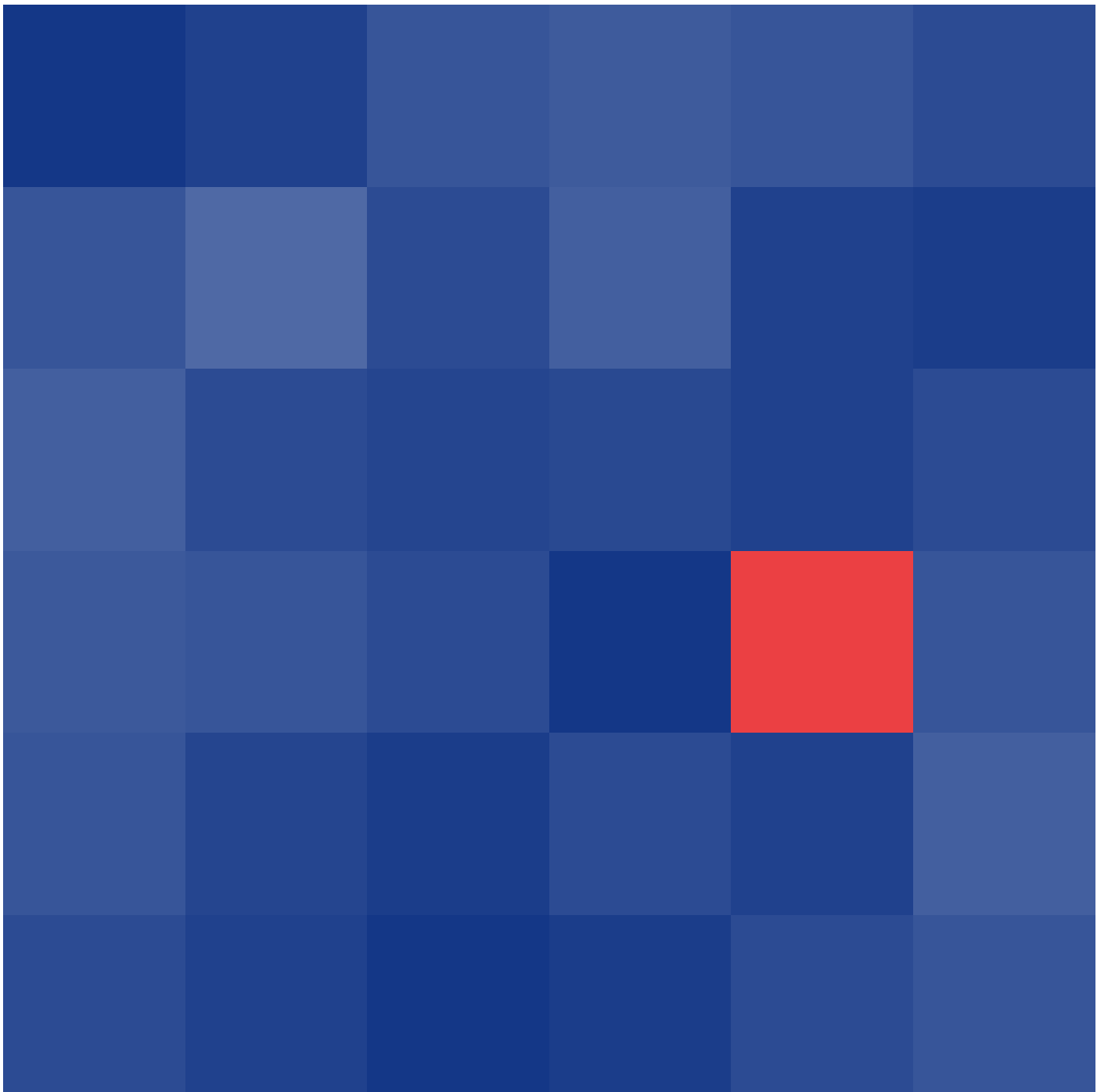
B+B garantiert Unabhängigkeit,  
nachhaltigen Erfolg und absolute  
Transparenz.





B+B stellt sich den zentralen Fragen  
im Schweizer Vorsorgewesen.

## Kritische Fragen und klare Antworten zur betrieblichen Vorsorge



Weitere Fragen?

In der betrieblichen Vorsorge gibt es noch viele weitere Fragen, bei denen es sich lohnt, sich näher mit ihnen auseinanderzusetzen.

**Ist es sinnvoll, bei der Betrachtung von Vorsorgeeinrichtungen am Jahresende so zu tun, als müssten sie liquidiert werden?**

Zwischen dem Eintritt in die berufliche Altersvorsorge und dem Ablauf der Altersrente vergehen rund 60 Jahre. Pensionskassen haben in der Regel viele Versicherte unterschiedlichen Alters und darum einen unbegrenzten Anlagehorizont. Selbst wenn in einer Vorsorgeeinrichtung der Strom der aktiven Beitragszahler versiegen sollte, kann, solange gearbeitet wird und Unternehmen Gewinne erzielen, der ursprüngliche langfristige Anlagehorizont mittels Fusion mit einer anderen Pensionskasse einfach wieder hergestellt werden.

**Werden Anlagerisiken von Pensionskassen sinnvoll bemessen?**

Neuerdings müssen Pensionskassen sogenannte ALM-Analysen machen, die den langfristigen Verlauf des Deckungsgrads für verschiedene Anlagestrategien und -risiken aufzeigen. Zur Darstellung der Risiken dienen verbreitet die einjährigen Volatilitäten. Warum wird nicht auf monatliche, tägliche oder stündliche Werte abgestellt? Oder wäre es vielleicht sinnvoll, die Volatilität entsprechend einer realistischen Planungsperiode zu bemessen? Die Volatilität der Aktien nimmt vor allem in den ersten Jahren mit zunehmender Haltedauer stark ab und gleicht sich den Risiken der Obligationen an.

**Sind Stichtagbetrachtungen von Pensionskassen aussagekräftig?**

Die Performance von Profond, die signifikant in Aktien investiert ist, erreichte im Laufe des Jahres 2007 drei ausgeprägte Spitzen zwischen 5% und 9% und fiel dazwischen bis auf Null. Der Stand am 31.12.2007 lag bei 3,9%. Macht es Sinn, darauf basierend den Deckungsgrad zu berechnen und damit die «Sicherheit» abzuwägen? Warum nicht mit dem Durchschnitt, mit dem Höchst- oder Tiefststand oder an einem anderen, willkürlichen Stichtag? Könnte es sein, dass der vorgegebene Massstab zur Beurteilung der Risikofähigkeit einer Pensionskasse überhaupt unzweckmässig ist, zumal er noch massgeblich durch den Risikoverlauf, die Verteilungspolitik und durch Mutationen der Versicherten beeinflusst wird?

**Können vergangene Erträge auch in Zukunft erwartet werden?**

Seit 1925 performten Portfolios, die mit Schweizer Titeln für Aktien und Obligationen zufällig zusammengestellt wurden, mit durchschnittlich 8,5% bzw. 4,4%. Die rollenden Durchschnittsrenditen über Zeitspannen von 60 Jahren zeigen eine relative Konstanz bei den Obligationen und eine steigende Tendenz bei den Aktien. Analoge Zahlen lassen sich für andere Anlageinstrumente und andere Märkte ermitteln. Gibt es bessere Indikatoren für die langfristig zu erwartenden Renditen als solche Vergangenheitswerte?

Ist ein Umwandlungs-  
satz von 7,2% der  
Schlüssel zum Glück?

Nein, denn der Umwandlungssatz ist lediglich eine Formel, um aus einem individuellen Altersguthaben eine Rente zu berechnen. Die Höhe der Rente und die finanziellen Verhältnisse der Pensionskasse bleiben offen.

Auftragsgemäss sind Pensionskassen für das finanzielle Gleichgewicht zwischen dem vorhandenen Vermögen und den künftigen Einnahmen und Ausgaben besorgt. Ihre Einnahmen umfassen Beiträge von den Sozialpartnern und erwirtschaftete Vermögenserträge. Ihre Ausgaben bestehen aus Vorsorgeleistungen sowie Verwaltungs- und Sicherheitskosten. Und ihre Wertschöpfung entspricht der Differenz der Vermögenserträge und Kosten.

Mit dem Umwandlungssatz geben Vorsorgeeinrichtungen nur die Berechnungsformel vor, wie bei der Pensionierung aus einem individuell vorhandenen Altersguthaben eine Rente berechnet wird. Genau die gleiche Rente, die mit Altersguthaben und Umwandlungssatz definiert wird, könnte als Prozentsatz des letzten versicherten Lohns berechnet oder als schlichter Frankenbetrag vorgegeben werden. Damit besteht noch keine Aussage über die finanziellen Verhältnisse der Pensionskasse.

In beitragsorientierten Vorsorgeplänen entspricht die Altersrente der Summe der Sparbeiträge zuzüglich der gutgeschriebenen aufgelaufenen Zinsen – das alles wird mit dem Umwandlungssatz multipliziert. Hohe laufende Zinsen und ein tiefer Umwandlungssatz können zur selben Rente führen wie niedrige laufende Zinsen und ein hoher Umwandlungssatz. Die unterschiedlichen Methoden werden sich aber völlig verschieden auf die finanzielle Situation der Pensionskasse auswirken.

Niedrige Zinssätze gehen in der Regel mit niedrigen Umwandlungssätzen einher und umgekehrt. Mit einer hohen Verzinsung und einem hohen Umwandlungssatz – wie bei Profond – kann die Altersrente mehr als doppelt so hoch sein wie bei anderen Vorsorgeeinrichtungen. Niedrige Zinsen und ein niedriger Umwandlungssatz bedeuten keineswegs, dass die Vorsorgeeinrichtung mehr Sicherheit bieten würde. Denn wenn die Wertschöpfung nicht stimmt, nützen alle Garantieverprechen einen alten Hut.

Sollten Vorsorge-  
einrichtungen  
möglichst hohe  
Reserven bilden?

# Nein, denn wer zu hohe Reserven bildet, enthält den Versicherten und Rentenbezüglern Geld vor. Kurzfristige Unterdeckungen bei schlechtem Börsengang sind kein Grund zur Panik.

Der Auftrag von Vorsorgeeinrichtungen ist die Planung, Entwicklung und Erbringung von Leistungen für die Versicherten. Mit der Bildung von Reserven werden finanzielle Mittel nicht planmässig in die Leistungen einkalkuliert und somit den Versicherten vorenthalten. Die Reserven bilden ein Sicherheitspolster, auf das die Pensionskassen zurückgreifen, wenn die tatsächliche Entwicklung von ihren Erwartungen abweicht. Dies kann beispielsweise bei einem unnatürlichen, gehäuften Auftreten von Arbeitsunfähigkeit notwendig werden.

Abweichungen von den Planungsgrössen bescheren den Pensionskassen zu viel oder zu wenig Einnahmen. Entsprechend werden Reserven gebildet bzw. aufgelöst. Doch sie könnten ihre Finanzen auch gemäss dem individuellen Äquivalenzprinzip in Ordnung bringen, indem sie die reglementarischen Beiträge oder Leistungen variieren.

Wenn eine Pensionskasse auf vorhandene Reserven zugreifen kann, dann steht der aktuelle Versichertenbestand für Abweichungen gerade. Wenn dagegen keine Reserven

vorhanden sind und demzufolge die Risikobeiträge erhöht oder künftige Leistungen gekürzt werden müssen, dann wird die kommende Generation mit dem Problem belastet.

Mit Reserven werden Schwankungen ausgeglichen oder überbrückt und mit der Reservenbildung sind Verteilungsprobleme verbunden. Zu hohe Reserven verhindern adäquate Leistungen für die aktive Generation und umgekehrt können zu geringe Sicherheitspolster die künftigen Kosten der Versicherten erhöhen.

Analog verhält es sich bei Wertschwankungsreserven zur Absicherung von Anlagen: Die Pensionskasse rechnet mit einem technischen Zins, und wenn das Anlageergebnis davon abweicht, ergeben sich Unter- oder Überdeckungen. Mit Reserven werden kurzfristige Schwankungen überbrückt. Doch dieser Ausgleich kann in einem ausgeglichenen Leistungsfinanzierungssystem auch über die Zeit erfolgen. Leistungsreduktionen oder Beitragserhöhungen sind erst angezeigt, wenn der technische Zins langfristig nicht erreicht wird.

Alles klar?

B+B hat es sich zur Aufgabe gemacht, mehr Dynamik und Transparenz in die berufliche Vorsorge zu bringen und ihren Kunden eine fundierte Beratung sowie interessante Alternativen zu bieten.

In diesem Bestreben setzt sich B+B unabhängig und kritisch mit den wichtigen Fragen im Vorsorgewesen auseinander und liefert klare Antworten – auch auf Fragen, zu denen oft seit Jahren falsche Vorstellungen bestehen.